



2012

Jahresbericht
Blickwinkel

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Editorial	3
SVA Basel-Landschaft, Organisation per 1. Januar 2013	4
Personal	6
Ausgleichskasse	7
Beiträge Erwerbstätige	7
Beiträge Nichterwerbstätige/individuelle Konti	7
Renten	7
Ergänzungsleistungen zur AHV/IV	8
Prämienverbilligung in der Krankenversicherung	8
Verwaltungskostenrechnung/Bilanz	10
Angaben zu den Beiträgen und Leistungen	11
Familienausgleichskasse	12
Betriebs- und Verwaltungsrechnung/Bilanz	13
IV-Stelle	14
Betriebsorganisation und Schulung	14
Abteilung Integration	14
Abteilung Leistungen	15
Abteilung Dienstleistungen	15
Regionaler Ärztlicher Dienst (RAD)	16
Ausblick	16
Statistische Angaben	17

Editorial

Blickwinkel

Nach nicht ganz zweijähriger Bauzeit durfte die SVA Basel-Landschaft im August 2012 den neuen Gebäudeteil mit 110 zusätzlichen Arbeitsplätzen einweihen. Sämtliche Dienstleistungen können seither zentral an der Hauptstrasse 109 in Binningen angeboten werden. Das transparente Raumkonzept des Erweiterungsbaus ermöglicht den Mitarbeitenden ein Arbeiten in lichtdurchfluteten, freundlichen Büroräumlichkeiten. Zahlreichen Eindrücken aus der Bevölkerung folgend, fügt sich der Erweiterungsbau harmonisch an das bestehende Gebäude an, setzt aber mit seiner eigenständigen Silhouette dennoch einen markanten Akzent in den Ortskern von Binningen. Es lohnt sich, kurze Zeit inne zu halten, um die dynamische Architektur und die damit verbundenen eindrucksvollen Perspektiven aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Ein paar Eindrücke erhalten Sie auf den folgenden Seiten.

Das Stichwort «Blickwinkel» heisst für die SVA Basel-Landschaft, dass sie bei der Ausführung der ihr übertragenen Aufgaben die Qualität und Effizienz ihrer Dienstleistungen sowie ihren Service-Public immer wieder aus verschiedenen Blickwinkeln analysieren muss. Erst durch eine differenzierte Betrachtungsweise werden Optimierungsmöglichkeiten erkenn- und umsetzbar. Dies widerspiegelt sich auch im Zukunftsbild, dem sich die SVA Basel-Landschaft verpflichtet:

Wir tragen als Kompetenzzentrum im Kanton Basel-Landschaft einen massgeblichen Teil zur sozialen Sicherheit bei und handeln kundenfreundlich, rechtskonform und wirtschaftlich.

Betrachtet man die Leistungspalette der SVA Basel-Landschaft, fällt die Vielschichtigkeit auf, die sich je nach Blickwinkel einer versicherten Person, einer anspruchsberechtigten Person oder eines beitragspflichtigen Mitglieds zeigt. Zudem verändert und erweitert sich die Leistungspalette laufend, zum Beispiel anhand des neu geschaffenen Assistenzbeitrags der IV.

Hiermit steht den IV-Rentnerinnen und -Rentnern seit Jahresbeginn ein neuer Leistungsanspruch zur Verfügung, um ein möglichst eigenständiges Leben führen zu können. Aus dem Blickwinkel der anspruchsberechtigten Person ergeben sich mit dem Assistenzbeitrag der IV neue Möglichkeiten, vielschichtige Informationsbedürfnisse, neue Verantwortlichkeiten als beitragspflichtiger Arbeitgebender und neue Meldeflüsse zwischen den verschiedenen Beteiligten.

Mit dem neu lancierten Newsletter will die SVA Basel-Landschaft über komplexe Themen informieren und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, damit die verschiedenen Teile der Sozialversicherungen und ihre teilweise Verknüpfungen transparenter und verständlicher werden. Dazu dient ein breit gefächertes Themenangebot, welches das Informationsbedürfnis der versicherten Personen sowie auch der beitragspflichtigen Mitglieder aus ihrem jeweils individuellen Blickwinkel abdecken soll.

Unser Dank geht an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich mit grossem Einsatz für eine kompetente und rechtskonforme Dienstleistung gegenüber unseren Kunden einsetzen. Ebenso danken wir unseren Kunden, die im täglichen Kontakt mit gut vorbereiteten und gezielt formulierten Anliegen beziehungsweise Aufträgen unsere Arbeit erleichtern.

SVA Basel-Landschaft
Geschäftsleitung

Chronik

SVA Basel-Landschaft

Organisation per 1. Januar 2013

Aufsichtskommission

Präsident	Adrian Ballmer <i>lic. iur., Regierungsrat</i>	Liestal
Vizepräsidentin	Margret Baader-Buri <i>Kauffrau E-Profil, Primarlehrerin</i>	Gelterkinden
Mitglieder	Peter Manzoni <i>Treuhänder mit eidg. FA, Direktor</i>	Liestal
	Imre Béla Emmerth <i>Dr. ès. sc.</i>	Binningen
	Claudia Weible Imhof <i>lic. iur., Advokatin</i>	Laufen

Geschäftsleitung

Ausgleichskasse	Tom Tschudin Rosa <i>Direktor, Vorsitzender der Geschäftsleitung</i>	Nuglar
IV-Stelle	Reto Baumgartner <i>Betriebsökonom FH/HWV, Direktor</i>	Reinach
Support	Françoise Gerhart Messikommer <i>lic. iur., Direktorin</i>	Reinach

Revisionsstelle

Ernst & Young AG	Beatrice Solida <i>dipl. Wirtschaftsprüferin, Mandatsleiterin</i>	Bern
------------------	-----------------------------------------------------------------------------	------

Ausgleichskasse

Leitung	Tom Tschudin Rosa Kurt Häcki	Direktor stv. Leiter
Zentralstelle für Fachfragen	Kurt Häcki	Leiter
Beiträge	Roger Schmid	Leiter
Leistungen	Peter Fus	Leiter
Finanzen	Michael Sterk Oksana Crowe	Leiter stv. Leiterin
Bereichsentwicklung	Jeannette Niederhauser	
Kundenberatung	Felix Däppen	Leiter

IV-Stelle

Leitung	Reto Baumgartner Markus Reichert	Direktor stv. Leiter
Leistungen	Markus Reichert Annette Jäggi	Leiter stv. Leiterin
Dienstleistungen	Lukas Meneghin Christian Wernli	Leiter stv. Leiter
Integration	Olivier Grieder David Förtsch	Leiter stv. Leiter
Regionaler Ärztlicher Dienst	Roderich Kösel Philippe Macherel	Co-Leiter Co-Leiter
Bereichsorganisation/Schulung	Isabel Baer	
Kundenberatung	Franziska Alberti	Leiterin

Support

Leitung	Françoise Gerhart Messikommer Rolf Degen	Direktorin stv. Leiter
Human Resources	Françoise Gerhart Messikommer Yvonne Wagner	Leiterin stv. Leiterin
Informatik	Daniel Wüthrich Peter Spaar	Leiter stv. Leiter
Dienste	Rolf Degen Françoise Gerhart Messikommer	Leiter stv. Leiterin
Unternehmensentwicklung	Rolf Degen	

Chronik

Human Resources

Der Personalbestand der SVA Basel-Landschaft umfasste am Jahresende 244 Personen, aufgeteilt in 149 Frauen (61.1 %) und 95 Männer (38.9%).

Diese Mitarbeitenden belegten 213.85 Soll-Stellen, davon 52.9% mit einem Voll- und 47.1% mit einem Teilzeitpensum und teilten sich auf die Bereiche wie folgt auf:

Kennzahlen	2012						2011							
	Soll-Stellen	Mitarbeitende		Vollzeit		Teilzeit		Soll-Stellen	Mitarbeitende		Vollzeit		Teilzeit	
		Frauen	Männer						Frauen	Männer				
Ausgleichskasse	76.55	88	59	29	52	36	74.4	87	60	28	54	34		
IV-Stelle	89.8	98	59	39	51	47	81.0	99	61	38	51	48		
Regionaler-Ärztlicher Dienst	18.0	22	9	13	9	13	18.0	20	8	12	9	11		
Support	29.5	36	22	14	17	19	29.8	34	18	15	17	17		
Total	213.85	244	149	95	129	115	203.2	240	147	93	130	110		



Ausgleichskasse

Einleitung

Das Jahr 2012 war von der internen organisatorischen Neuausrichtung geprägt. Die Ausgleichskasse besteht nun aus drei Abteilungen und, wie bisher, der Abteilung Finanzen und der Bereichsentwicklung. Nach umfassenden Vorarbeiten trat die neue Organisationsstruktur am 1. Oktober 2012 in Kraft.

In der Abteilung Beiträge sind die Teams «beitragspflichtige Erwerbstätige», «Nichterwerbstätige/individuelle Konti» und «Familienausgleichskasse» zusammengefasst. Die Abteilung Leistungen umfasst zwei Teams «Renten», zwei Teams «Ergänzungsleistungen», das Team «EL-Krankheitskosten» und das Team «Prämienverbilligung». Der Abteilung «Zentralstelle für Fachfragen» ist der Rechtsdienst der Ausgleichskasse unterstellt.

Mit der stärkeren Gliederung in «Fachteams» werden eine Bündelung des Fachwissens und dadurch eine schnellere Abwicklung des Tagesgeschäfts angestrebt. Der «Blickwinkel» aller Mitarbeitenden wird verstärkt auf die fachliche Betreuung der Kunden ausgerichtet.

Einen direkten Einblick in die tägliche Arbeit erhielten im Jahr 2012 fast 6'400 Personen, welche die Kundenberatung der Ausgleichskasse (ohne Voranmeldung) aufgesucht haben.

Beiträge Erwerbstätige

Die Arbeitgebenden müssen der AHV-Ausgleichskasse jeweils bis 30. Januar die Lohnbescheinigung für das vergangene Jahr einreichen. Mit der Schlussabrechnung der AHV/IV/EO- und ALV-Beiträge für das Jahr 2011 wurde Anfangs 2012 erstmals der Rabatt auf den Verwaltungskostenbeiträgen vergütet. Die Vorgaben für die Gewährung eines Rabatts sind in der entsprechenden Verordnung festgehalten und auf unserer Website abrufbar.

Für Arbeitnehmende ohne in der Schweiz beitragspflichtigen Arbeitgebenden (so genannte ANobAG) gab es per Jahresbeginn eine wesentliche Änderung bei der Berechnung der Beiträge. Sie richtet sich neu nach den gleichen Vorgaben wie für Arbeitgebende. Das heisst, 10.3% des AHV-pflichtigen Lohnes plus Verwaltungskostenbeiträge zuzüglich die Beiträge an die Arbeitslosenversicherung.

Im Verlauf des Jahres wurde ein neues Besuchsprogramm bei mittelgrossen und grossen Mitgliedern gestartet. Damit sollen Anliegen der Kunden besser aufgenommen und die Zusammenarbeit vereinfacht werden. Wir wollen für unsere Mitglieder ein proaktiver und kompetenter Partner sein.

Beiträge Nichterwerbstätige/individuelle Konti

Seit dem 1. Januar 2012 gilt für die AHV/IV/EO-Beiträge von Nichterwerbstätigen ein neuer Höchstbetrag. Er entspricht dem 50-fachen Mindestbetrag, das heisst, der AHV/IV/EO-Beitrag liegt nun zwischen CHF 475.– und CHF 23'750.–. Wegen der Koppelung des Höchstbetrages an den Mindestbetrag wird sich dieser in Zukunft der Entwicklung des Mindestbetrages anpassen. Auf das Jahr 2013 bezogen, ergibt dies einen Mindestbeitrag von CHF 480.– und einen Höchstbeitrag von CHF 24'000.– (ohne Verwaltungskostenbeitrag).

Bei der definitiven Beitragserhebung der Nichterwerbstätigen wurden im Jahr 2012 zum ersten Mal die Steuermeldungen über die Informatik-Plattform des Bundes «sedex» (secure data exchange) bei der kantonalen Steuerverwaltung angefordert. Der Datenaustausch ist gegen Ende des Jahres 2012 angelaufen und funktioniert seither problemlos.

Alle im Zusammenhang mit der Führung der individuellen Konti anfallenden Arbeiten konnten tagesaktuell erledigt werden.

Renten

Für die Anrechnung von Betreuungsgutschriften gelten seit Jahresbeginn 2012 erweiterte Bedingungen, wenn eine versicherte Person eine pflegebedürftige Person betreut. Neu kann die Anrechnung beantragt werden, wenn die Distanz zwischen der pflegenden und der pflegebedürftigen Person nicht grösser ist als 30 Kilometer oder wenn für den entsprechenden Weg nicht mehr als eine Stunde benötigt wird.

Im Auftrag des Bundesamtes für Sozialversicherungen (BSV) wurden bei allen Rentendossiers die Angaben über den zuletzt gemeldeten Zivilstand mit den Angaben der ZAS (Infostar – Zentrales Rentenregister) auf ihre Aktualität überprüft. Die Prüfung hat ergeben, dass in ein paar Fällen die Berechnung der

Chronik

Rente rückwirkend angepasst, jedoch nur in drei Fällen Rückforderungen verfügt werden mussten.

Bei der Erwerbersatzordnung (EO) mussten die Kontrollen bei den Entschädigungen verstärkt werden. Der Bundesrat hat auch für den Zivilschutz gesamtschweizerisch ein zentrales Datenführungssystem aufgebaut. Die dafür notwendige Modernisierung des EO-Registers wurde im Lauf des Jahres abgeschlossen. Die Plausibilitätskontrollen der EO-Entschädigungen für Schutzdienstleistende und die Kontrollen zur Verhinderung von Doppelauszahlungen wurden im Jahr 2012 eingeführt.

Erstmals konnte schon Ende Dezember 2012 an alle AHV- und IV-Rentnerinnen und -Rentner sowie an alle IV-Taggeldbezüger die Bescheinigung, als Beleg für die Steuererklärung über die im 2012 ausgerichteten Leistungen, versandt werden.

Ergänzungsleistungen zur AHV/IV

Die seit Mitte 2011 in Betrieb stehende Applikation «AKIS/Net EL» bewährt sich. Zusammen mit der Optimierung der internen Abläufe sowie der Aufteilung auf zwei Teams konnte der Pendenzenstand weiter reduziert werden. Dazu beigetragen hat der leicht tiefere Eingang von 1'598 Anmeldungen für Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (Abnahme um 7.3%). Dem stand eine erhöhte Anzahl von Anpassungen bei den Fällen mit laufendem Anspruch entgegen. Im Jahr 2012 waren 6'611 Mutationen zu verzeichnen, was einer Erhöhung um 8.6% entspricht. Ein Teil dieser Zunahme ist die direkte Folge der neu geltenden 12 Pflegestufen

(bisher 4) für EL-Bezügerinnen und -bezüger in Alters- und Pflegeheimen. Insgesamt erhöhte sich die Fallzahl (Berechnungseinheiten) mit Anspruch auf Ergänzungsleistungen zur AHV/IV um 217 (2.8%) auf 8'002.

Im Jahr 2012 wurden im Kanton Basel-Landschaft für Ergänzungsleistungen zur AHV/IV insgesamt 181.4 Mio. CHF (Vorjahr: 174.7 Mio. CHF) aufgewendet. Dieser Betrag beinhaltet 13.6 Mio. CHF für die Vergütung von Krankheits- und Behinderungskosten. Bei diesen Vergütungen ist seit Jahren ein ungebrochener Anstieg zu verzeichnen. Insgesamt wurden 76'547 Belege verarbeitet (Vorjahr 70'576). Dank der seit zwei Jahren eingesetzten Applikation «AKIS/Net ELKK» konnte auch dieses Belegvolumen mit der gleichen Anzahl Mitarbeitenden zeitnah verarbeitet werden.

Zu beachten ist, dass im Jahr 2012 der Aufwand von 50.0 Mio. CHF für die kantonale Durchschnittsprämie für die obligatorische Krankenversicherung separat ausgewiesen wird und zu Lasten der individuellen Prämienverbilligung geht.

Die Umrechnung aller Leistungsansprüche sowie der aktualisierten Parameter für die Durchschnittsprämie KVG auf das Jahr 2012 konnte wiederum termingerecht und erfolgreich vorgenommen werden.

Prämienverbilligung in der Krankenversicherung

Die Höhe der Prämienverbilligung berechnet sich aus der Differenz zwischen der Jahresrichtprämie und einem Prozentanteil am massgebenden Jahreseinkommen. Dieser beträgt seit 1. Januar 2012 9.25%



(bisher 7.5%), was der Höhe der selbst zu tragenden KVG-Prämien durch die anspruchsberechtigten Personen entspricht.

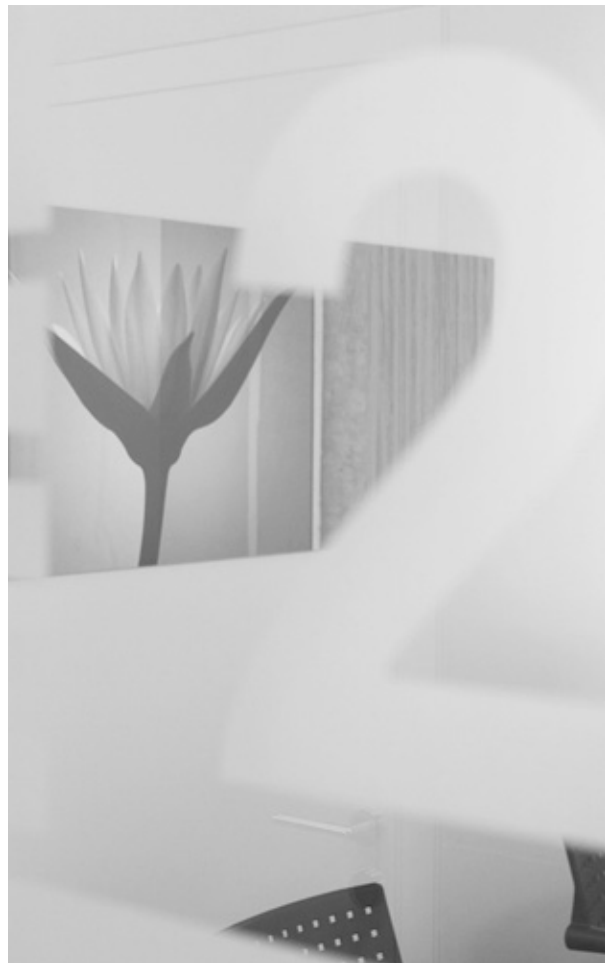
Der Anspruch auf Prämienverbilligung bezieht sich immer auf eine Berechnungseinheit gemäss der Steueranlagung. Im Jahr 2012 reichten 29'932 Berechnungseinheiten, umfassend 56'134 Personen, das Gesuch auf Prämienverbilligung ein. Dies entspricht einer Rücksendequote von 85.9%. Im Vergleich zu 164'036 steuerpflichtigen natürlichen Personen sind dies 18.2% (Vorjahr: 18.9%). In Relation zu der gesamten Wohnbevölkerung im Kanton von 2'77'614 Personen haben somit 20.2% Prämienverbilligung erhalten. Entsprechend wurden Prämienverbilligungen in der Höhe von 68.0 Mio. CHF ausgerichtet. Diesem Betrag sind 50.0 Mio. CHF der kantonalen Durchschnittsprämie für die obligatorische Krankenversicherung für Personen mit Anspruch auf Ergänzungsleistungen zur AHV/IV (8'002 Berechnungseinheiten) hinzuzurechnen.

Die Änderung des Krankenversicherungsgesetzes bedingt, dass ab 1. Januar 2012 der Wegkauf der Leistungssperre wegen nicht bezahlten KVG-Prämien durch die Kantone erfolgt. Forderungen aus Vorjahren konnten von den Krankenversicherern noch während einer Übergangsfrist von sechs Monaten geltend gemacht werden. Die Betreibungsämter meldeten insgesamt 113 Fälle, für die zu Lasten der Prämienverbilligung CHF 709'211.- an die Sozialhilfebehörden der Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft überwiesen wurden.

Zu Fragen betreffend Prämienverbilligung wurde die Kundenberatung im Durchschnitt pro Monat von 112 Personen genutzt.

Das etablierte Antragsverfahren und die zeitlich nahtlose Prüfung und Überweisung der Prämienverbilligung spiegeln sich in der erfreulich tiefen Anzahl von Einsprachen und Beschwerden.

Im Jahr 2013 wird im Kanton Basel-Landschaft die Prämienverbilligung zum letzten Mal direkt den anspruchsberechtigten Personen überwiesen. Ab 1. Januar 2014 müssen alle kantonalen Durchführungsstellen die Prämienverbilligung an den jeweiligen Krankenversicherer der anspruchsberechtigten Person überweisen. Für Personen mit Anspruch auf Ergänzungsleistungen zur AHV/IV gilt dann dasselbe Vorgehen.



Ausgleichskasse

Verwaltungskostenrechnung

	2012	2011
Ertrag	14 631 862	14 735 213
Verwaltungskostenbeiträge der Mitglieder/Entgelte	8 787 886	9 040 041
Verwaltungskostenzuschüsse und Vergütungen	2 050 483	2 392 948
Mietertrag	2 649 452	2 314 108
Übriger Ertrag	1 144 041	988 116
Aufwand	14 583 302	14 681 460
Personalaufwand	7 472 645	8 703 414
Sachaufwand	1 372 002	1 289 225
Raum-/Liegenschaftskosten	2 037 496	1 593 078
Dienstleistungen Dritter	436 754	608 935
Passivzinsen, Kapitalkosten	471 870	398 699
Abschreibungen	1 428 997	943 654
Übriger Aufwand	963 538	944 455
Bildung von Rückstellungen	400 000	200 000
Gewinn der Verwaltungskostenrechnung	48 560	53 753

Bilanz

Aktiven	39 863 613	33 590 527
Flüssige Mittel	700	220
Debitoren	6 222 996	4 043 032
Kapitalanlagen	10 000	10 000
Immobilien	32 648 326	28 840 226
Mobilien	911 673	651 867
Übrige Aktiven	69 918	45182
Passiven	39 863 613	33 590 527
Kurzfristige Verbindlichkeiten	1 618 707	1 524 269
Langfristige Verbindlichkeiten	20 022 495	16 522 495
Kapital, Reserven, inkl. Ergebnis Verwaltungskostenrechnung (alle Angaben in CHF)	18 222 411	15 543 763



Angaben zu Beiträgen und Leistungen der Ausgleichskasse

	2012	2011
Beiträge		
AHV/IV/EO	322.3	327.9
Arbeitslosenversicherung	57.5	57.1
Familienzulagen Landwirtschaft	0.3	0.3
Leistungen		
Rentenzahlungen AHV	542.2	529.1
Rentenzahlungen IV	108.1	111.2
Taggelder IV	9.5	9.8
Erwerbsausfallentschädigungen	9.5	9.4
Mutterschaftsentschädigung	6.6	6.7
Familienzulagen in der Landwirtschaft	2.3	2.4
Ergänzungsleistungen zu AHV	97.4	100.5
Ergänzungsleistungen zu IV	84.0	74.2
Prämienverbilligung in der Krankenversicherung	118.0	125.4
Hilflosenentschädigung AHV	9.1	8.6
Hilflosenentschädigung IV	7.9	9.7
Rückverteilung der CO ² -Abgabe	1.3	1.6

(alle Angaben in Mio. CHF)

Angaben zu Rechtsverfahren der Ausgleichskasse

	2012	2011
Einsprachen		
Eingang	223	225
Übertrag aus Vorjahr	39	39
Erledigt	207	225
Übertrag Folgejahr	55	39
Rekurse		
Eingang	17	24
Übertrag aus Vorjahr	17	15
Erledigt	25	22
Übertrag Folgejahr	9	17



Chronik

Familienausgleichskasse

Im Verlauf des Jahres 2012 wurde aus der bisherigen Abteilung «beitragspflichtige Erwerbstätige/Familienausgleichskasse» ein eigenes Team «Familienzulagen» gebildet. Die zunehmende Komplexität in der Anspruchsabklärung und der Klärung der Anspruchskonkurrenz bei den erwerbstätigen Eltern mit gleichem oder unterschiedlichem Erwerbs- und Wohnkanton bedingten eine Konzentration des Wissens und der Ressourcen.

Mit dem Team «Familienzulagen» ist nun eine effiziente Abwicklung der zahlreichen Anfragen sichergestellt. Dank der Portefeuilleverantwortung der einzelnen Sachbearbeiter/innen und Verbesserungen bei den Arbeitsabläufen konnte eine weitere Effizienzsteigerung erreicht werden, so dass neue Anträge für Familienzulagen zeitnah verarbeitet werden können.

Seit 1. Januar 2013 haben Selbständigerwerbende in der ganzen Schweiz Anspruch auf Familienzulagen. Der Kanton Basel-Landschaft erfüllt für die Selbständigerwerbenden seit dem Jahr 2010 die diesbezüglichen Bestimmungen. Zu beachten ist aber, dass ab 2013 für die Selbständigerwerbenden die gleichen Anspruchsvoraussetzungen in Bezug auf das erzielte Einkommen gelten wie für Arbeitnehmende. Das heisst, es besteht nur ein Anspruch auf Familienzulagen, sofern das jährliche Erwerbseinkommen mindestens dem halben jährlichen Betrag der minimalen vollen AHV-Altersrente entspricht (ab 2013: 7'020 CHF pro Jahr).

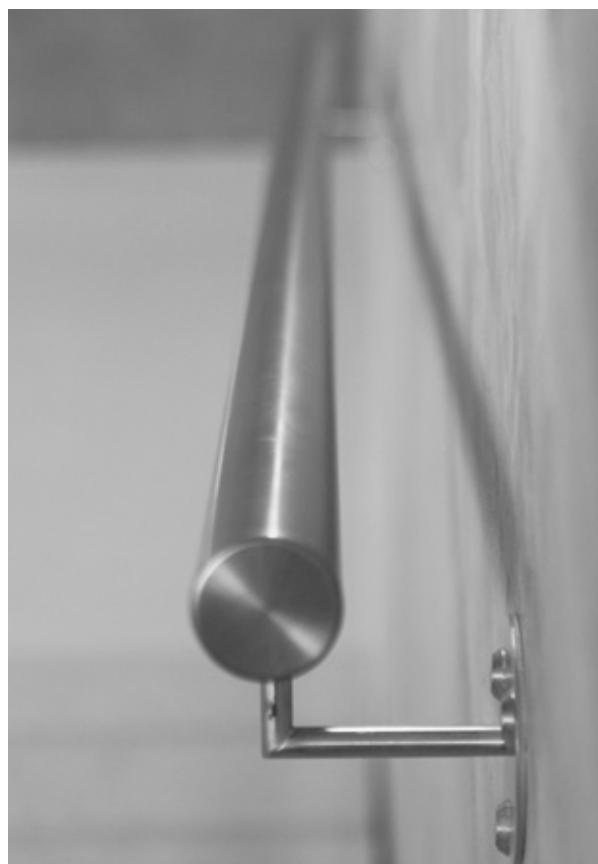
Die Anzahl nichterwerbstätige Personen, welche Familienzulagen beziehen, ist im 2012 auf 388 gestiegen (Vorjahr 314) und befindet sich somit noch auf einem moderaten Niveau.

Unter den im Kanton Basel-Landschaft tätigen Familienausgleichskassen gilt seit 2007 ein Lastenausgleich. Er hat sich bewährt und trägt zu tiefen Beitragsätzen für die angeschlossenen Mitglieder bei. Der Beitragsatz der Familienausgleichskasse Basel-Landschaft von 1.4% kann auch im Jahr 2013 unverändert beibehalten werden.

Als Dienstleistung für die angeschlossenen Mitglieder und die anspruchsberechtigten Personen sind auf

unserer Website neu zwei Informationsangebote des Bundes aufgeschaltet. Beim ersten Angebot kann die Erst-Anspruchsberechtigung der Eltern geklärt werden. Das zweite Angebot stellt einen (eingeschränkten) Zugriff auf das gesamtschweizerische Familienzulagenregister zur Verfügung, bei dem angezeigt wird, welche Familienausgleichskasse aktuell für die Ausrichtung der Familienzulage zuständig ist.

Die Familienausgleichskasse Basel-Landschaft strebt eine Schwankungsreserve von mindestens 50% und höchstens 80% der erwarteten jährlichen Ausgaben an.



Familienausgleichskasse

Betriebs- und Verwaltungsrechnung

	2012	2011
Ertrag	49 450 549	47 120 605
Beiträge von Mitgliedern	42 588 579	41 737 701
Beiträge aus dem Lastenausgleich	5 910 810	4 218 009
Vermögensertrag	819 954	1 040 331
Diverse	131 206	124 564
Aufwand	52 917 328	52 664 110
Kinder- und Ausbildungszulagen	50 822 045	50 103 780
Vermögensaufwand	108 288	987 276
Verwaltungsaufwand	1 986 995	1 573 054
Gewinn/Verlust der Betriebs- und Verwaltungsrechnung	-3 466 779	-5 543 505

Bilanz

Aktiven	40 197 182	43 632 877
Sonstige Vermögenswerte	2 488 253	2 494 124
Kapitalanlagen*	37 708 929	41 138 753
Passiven	40 197 182	43 632 877
Laufende Verpflichtungen	794 405	763 321
Reserven	39 402 777	42 869 556
*Bewertungsreserven (alle Angaben in CHF)	3 072 184	1 224 263

Asset Allocation	Bandbreite	31.12.2012	31.12.2011
Aktien Schweiz	18–25 %	22 %	20 %
Aktien Fremdwährungen	18–25 %	24 %	19 %
Nominalwerte (Obligationen, Liquidität, etc.)	Rest	54 %	61 %

Statistische Angaben Familienausgleichskasse

Mitglieder	24 962	23 941
Zulagenberechtigte Kinder	16 237	17 942
Beitragssatz in % AHV-Lohnsumme	1.4 %	1.4 %



Chronik

IV-Stelle

Im Jahr 2012 standen folgende Themen im Blickpunkt:

- 6. IVG-Revision, Teil a,
- Vergabe polydisziplinärer MEDAS-Gutachten durch das Zufallsprinzip,
- Projekt «Dauer der Fallbearbeitung»,
- Dezentralisierung des Einkaufs von beruflichen Massnahmen,
- Anstellung von kaufmännisch Auszubildenden.

Zu Jahresbeginn fanden diverse Schulungen und Informationsveranstaltungen zur Umsetzung der 6. IVG-Revision, Teil a, statt. Die neuen Leistungsarten «Eingliederungsorientierte Rentenrevision (EOR)» und «Assistenzbeitrag der IV» sowie die von Gesetzes wegen verlangten Rentenüberprüfungen (neue Schlussbestimmungen) bedingten neue interne Abläufe und Prozesse.

Seit März 2012 sind die IV-Stellen verpflichtet, alle Aufträge für polydisziplinäre Gutachten über die webbasierte Plattform SuisseMED@P und damit nach dem Zufallsprinzip an die Medizinischen Abklärungsstellen (MEDAS) zu vergeben. Die internen Abläufe wurden entsprechend angepasst.

Mit dem Projekt «Dauer der Fallbearbeitung» wurden anhand von praxisbezogenen Fällen die Arbeitsabläufe und die Schnittstellen auf allfällige Hemmnisse und Ursachen von Verzögerungen überprüft. Um die Zeitdauer zwischen Gesuch und Entscheid zu verringern und somit die Kundenzufriedenheit positiv zu beeinflussen, wurden diverse abteilungsinterne und -übergreifende Verbesserungsmaßnahmen umgesetzt.

Das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) hat die IV-Stellen per 1. Januar 2013 mit der Aufgabe des Einkaufs und der Kostenvergütung der beruflichen Massnahmen betraut. Die IV-Stellen sind neu für den Abschluss von Leistungsvereinbarungen mit den anbietenden Organisationen zuständig. Die beiden Halbkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt konnten mit 23 Organisationen Verträge abschliessen.

Neu bietet auch die IV-Stelle Basel-Landschaft einer jungen Person die Gelegenheit, die gesamte Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann EFZ zu absolvieren. Ein Ausbau dieser Möglichkeit für mehrere Lernende ist geplant.

Betriebsorganisation und Schulung

Die neue Spitalfinanzierung mit den per Jahresbeginn eingeführten Fallpauschalen zur Abgeltung stationärer

Leistungen der Spitäler, SwissDRG (Diagnosis Related Groups), bedingte eine Anpassung der Rechnungskontrolle. Zur besseren Überprüfung der DRG-Rechnungen vereinbarten die IV-Stellen eine Zusammenarbeit mit einem externen Partner.

Alle neuen und geänderten Abläufe wurden in Vi-Flow-Diagrammen abgebildet. Sämtliche Prozessverantwortliche der Abteilungen wurden geschult.

Die Anfang 2013 erfolgte Änderung bei der Informatikplattform «OSIV» erforderte eine intensive Schulung. Der Release (Version 5.0) ist dabei die bisher umfang- und risikoreichste Veränderung an OSIV. Alle elektronisch gespeicherten Akten müssen in ein neues Datenbanksystem migriert werden mit entsprechender Planung, Anforderung an die Datensicherheit und Schulung der Mitarbeitenden.

Abteilung Integration

Innerhalb der 6. IVG-Revision stellte die «eingliederungsorientierte Rentenrevision (EOR)» für die Abteilung Integration eine grosse Herausforderung dar. Dank der schon in früheren Jahren effizient und sorgfältig vorgenommenen Rentenrevisionen ist die verbleibende Zahl versicherter Personen mit realen Wiedereingliederungschancen gering.

Die Arbeitgeberakquisition bildete einen weiteren Schwerpunkt. In Zusammenarbeit mit unserem Hauptpartner, die «Charta» (www.dieCharta.ch), wurden mehrere Anlässe angestossen. Dazu gehören zum Beispiel die «Basler Tischmesse»; ein Label-Projekt für Arbeitgeber, welche sich für die Integration von Menschen mit Behinderungen einsetzen oder der «Job-Booster» für junge Menschen mit Behinderungen, welche eine Lehrstelle suchen, usw. Diese Aktivitäten mit und um die Arbeitgebenden stehen auch im Jahr 2013 im Vordergrund. Die Hilfeleistungen, welche die IV-Stellen den lokalen Arbeitgebenden anbieten können, sollen noch stärker bekannt gemacht werden. Die Anzahl Meldungen für die Früherfassung hat sich auf jährlich 300–400 Fälle eingependelt. Die Früherfassung ist für weitere Beteiligte (Angehörige, Arbeitgebende, Ärztinnen und Ärzte) der erste unverbindliche Kontakt zur IV. Bei rund einem Drittel der Meldungen erfolgt später eine ordentliche IV-Anmeldung.

Die Zahl der Frühinterventionsmassnahmen nimmt weiterhin zu (+26.7%), mit überproportionalem Eingliederungserfolg. Im Vergleich zum Vorjahr konnten 30%

mehr, das heisst, fast 650 Personen bereits im Zeitraum der Frühintervention eingegliedert werden.

Bei den Integrationsmassnahmen, dem niederschwel-
ligsten Einstieg in die Massnahmen der IV, ist eine kon-
stante Zunahme festzustellen. Dank der besseren Ab-
sprache zwischen der IV-Stelle und den behandelnden
Ärzten mit dem Ziel einer besseren Nutzung der Zumut-
barkeitsschwelle, betrug die Zunahme im 2012 plus
25%. Zu beachten ist, dass ohne Eigenmotivation der
versicherten Person den Integrationsmassnahmen kein
Erfolg beschieden ist.

Bei den klassischen beruflichen Massnahmen (erstmalige
Ausbildungen und Umschulungen) nahm die Fallzahl
gegenüber dem Vorjahr um 7.9% zu. Die Massnahmen
der Arbeitsvermittlung zeigten ebenfalls eine leichte Stei-
gerung um 3%.

Im ganzen Jahr konnten insgesamt 1'030 Personen ein-
gegliedert oder vermittelt werden (Vorjahr: 914 Perso-
nen).

Erfreulich und nur zum Teil auf die personelle Verstär-
kung zurückzuführen ist, dass die Anzahl der bewirt-
schafteten Aufträge gesteigert und die durchschnittliche
Wartezeit der Versicherten auf ein Erstgespräch redu-
ziert werden konnten.

Abteilung Leistungen

Die Zahl der im Jahr 2012 eingereichten Anmeldungen
für IV-Leistungen ist gegenüber dem Vorjahr spürbar zu-
rückgegangen. Ein Teil dieses Rückganges liegt im suk-
zessiven Greifen der Massnahmen der 5. IVG-Revision.
Ein Grossteil ist aber die Folge von zwei gesetzlichen
Änderungen im Jahr 2011. Viele Versicherte haben sich
damals entweder für die neu eingeführte Leistung «Hilf-
losenentschädigung leichten Grades der AHV» angemel-
det oder wollten durch ein neues Gesuch für ein Hörge-
rät noch von der alten rechtlichen Bestimmung profitieren.
Die Anzahl der neu zugesprochenen IV-Renten hingegen
ist im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen. Die
IV-Stelle Basel-Landschaft konnte die Anzahl der pen-
denden IV-Erstanmeldungen per Ende Jahr mit 949 Ge-
suchen erstmals unter 1'000 senken.

Im Vergleich zum Vorjahr haben mehr versicherte Perso-
nen Einwände gegen Vorbescheide der IV-Stelle erho-
ben. Die Zahl der Beschwerden an das Kantonsgericht
hat sich reduziert. Nachdem im Jahr 2011 noch 230 Fäl-
le an das Kantonsgericht weitergezogen wurden, taten

dies im Jahr 2012 noch 199 Versicherte. Das Kantons-
gericht entschied in 31 von 198 Fällen ganz und bei
weiteren 17 Fällen teilweise zu Gunsten der Beschwer-
deführer. In 22 Fällen erfolgte eine Rückweisung an die
IV-Stelle zur Vornahme weiterer Abklärungen. Die übr-
igen Verfahren wurden durch Abweisung, Rückzug oder
Abschreibung erledigt.

Die Änderungen bei der Auftragserteilung von interdis-
ziplinären Gutachtensaufträgen an die Medizinischen Ab-
klärungsstellen MEDAS führten, zusammen mit Verzö-
gerungen bei den Vertragsabschlüssen zwischen den
MEDAS und dem BSV dazu, dass die IV-Stelle rund ein
Viertel weniger externe Abklärungsaufträge für polydis-
ziplinäre Begutachtungen erteilen konnte.

Wegen der «Eingliederungsorientierten Rentenrevisio-
nen» (EOR) und den Rentenrevisionen nach den neuen
gesetzlichen Schlussbestimmungen sind die Revisionen
von laufenden IV-Renten viel aufwändiger geworden.

Das Team Sachleistungen musste sich auf eine neue
Leistung der IV vorbereiten. Auf den 1. Januar 2012
wurde der Assistenzbeitrag zur IV eingeführt. Ziel des
Assistenzbeitrages der IV ist einerseits, pflegebedürftige
Kinder und Jugendliche vermehrt daheim betreuen zu
können und andererseits, erwachsenen Personen mit
Behinderung ein selbstbestimmtes Leben zu Hause und
dadurch ein eigenständigeres Leben in der angestamm-
ten Umgebung zu ermöglichen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Teams Rech-
nungskontrolle überprüften im Jahr 2012 total 55'153
Rechnungen im Umfang von 73.5 Mio. CHF.

Abteilung Dienstleistungen

Das Team Logistik arbeitete weiter an der Umstellung
auf die Fallführung ohne Papierdossiers. Im ersten Halb-
jahr wurden fast 4'000 Dossiers digital erfasst und die
Papierdossiers vernichtet. Der elektronische Datenaus-
tausch mit «HIN» und «SEDEX» wurde weiter ausgebaut.
Täglich wurden rund 200 Sendungen elektronisch emp-
fangen bzw. versendet.

Das Team Kundenberatung der IV-Stelle beantwortete
im Jahr 2012 beinahe 13'000 telefonische Anfragen und
führte in Binningen mehr als 1'000 persönliche Gesprä-
che. Seit Mitte Jahr ist das Team zuständig für die Erfas-
sung von Adressänderungen (rund 1'000) und den Ver-
sand der Mahnungen wegen noch nicht eingereichten
Unterlagen (über 6'500).

Chronik

Der Abklärungsdienst nahm vor Ort mehr als 1'700 Abklärungen vor. Im Zusammenhang mit dem Assistenzbeitrag zur IV wurden ebenfalls vor Ort 26 komplexe, mehrstündige Abklärungen durchgeführt und Berichte für die weitere Bearbeitung verfasst.

Das Triage-Team überprüfte mehr als 2'550 laufende Rentenfälle auf ein mögliches Eingliederungspotential. Bei fast 1'300 IV-Renten musste geprüft werden, ob wegen den neuen gesetzlichen Schlussbestimmungen eine Rentenanpassung vorzunehmen ist. Gleichzeitig wurden an die 2'000 Gesuche triagiert und 125 Erstgespräche geführt.

Regionaler Ärztlicher Dienst (RAD)

Seit Mitte 2012 hat der RAD beider Basel seinen definitiven Standort bei der SVA Basel-Landschaft in Binningen. Die gemieteten Räumlichkeiten in Bottmingen konnten verlassen werden. Dank seriöser Vorbereitung verlief der Umzug reibungslos und nur mit kurzer Unterbrechung der Dienstleistung.

Seit Januar 2012 ist der RAD an der Umsetzung der IVG-Revision 6a beteiligt. Seine Hauptaufgaben liegen in der Mitarbeit bei der Triage der eingliederungsorientierten Rentenrevision und vor allem bei der präzisen Fallanalyse der Revisionen gemäss den neuen rechtlichen Schlussbestimmungen. Dank intensiver Vorbereitung und guter Zusammenarbeit konnten beide Aufgaben mit den Beteiligten der IV-Stellen Basel-Landschaft und Basel-Stadt erfüllt werden.

Intensiviert wurde die Öffentlichkeitsarbeit. Spitalabteilungen, die für die IV-Stellen Gutachten erstellen, und andere Institutionen wurden besucht und über Aufgaben und Funktion des RAD sowie über Entwicklungen der IVG-Revisionen 5 und 6a informiert.

Neue Mitarbeiter der Fachrichtungen Orthopädie und Psychiatrie ergänzten das Ärzteteam. Die Integration verlief dank intensiver Einarbeitung erfreulich schnell. Für 2013 ist vorgesehen, wieder mehr eigene Untersuchungen vorzunehmen und dadurch die Anzahl externer Gutachten weiter zu reduzieren.

Ausblick

Das Eidgenössische Parlament berät zur Zeit Teil b der 6. IVG-Revision. Verschiedene Detailfragen sind noch nicht entschieden. Die Umstellung des Rentensystems von Viertel-, halben, Dreiviertel- und ganzen Renten auf das (fast) stufenlose Rentensystem wird ziemlich sicher beschlossen werden. Unklar ist noch das Datum des Inkrafttretens.

Im Jahr 2013 wird die IV-Stelle die Umsetzung der IVG-Revision 6a gezielt vorantreiben. Unser Blickwinkel richtet sich auf eine aktive Kommunikation mit den Arbeitgebenden mit dem Ziel, das Kontaktnetz zu den Arbeitgebenden auszubauen und diese für die Anliegen der IV-Stelle zu sensibilisieren.



IV-Stelle

Statistische Angaben

Anmeldungen	2012	2011
Neue Anmeldungen		
IV Jugendliche	723	744
IV Erwachsene	1 763	1 803
Total IV	2 486	2 547
Total AHV	882	1 185
Total neue Gesuche	3 368	3 732
Weitere Anmeldungen		
IV Jugendliche	1 379	1 442
IV Erwachsene	2 214	2 812
Total IV	3 593	4 254
Total AHV	1 206	1 492
Total weitere Gesuche	4 799	5 746
Total Anmeldungen	8 167	9 478
Integration		
Frühinterventionsmassnahmen	564	445
Erstmalige berufliche Ausbildung	789	738
Umschulung (ab 2011 inkl. Grundsatzentscheide)	2 120	1 964
Arbeitsvermittlung	871	846
Integrationsmassnahmen	145	116
Leistungen		
Externe Abklärungsmassnahmen	366	503
Hilfsmittel	3 652	4 540
Medizinische Massnahmen	2 600	2 647
Hilflosenentschädigung	1 777	1 927
Renten (ab 2011 exkl. Grundsatzentscheide)	3 372	3 683
Taggeld	1 258	1 190
Sonstige	90	96
Total Entscheide	17 604	18 695
Davon Ablehnungen	4 548	4 181
IV-Renten		
¼-Renten	98	87
½-Renten	188	205
¾-Renten	82	79
⅞-Renten	497	461
Total Renten	865	832
Total Renten-Revisionen	1 869	2 210
Rechtliches		
Anhörungen	609	580
Beschwerden Kantonsgericht	199	230
Beschwerden Bundesgericht	26	19

Realisierung

Layout und Druck

bc medien ag

Münchenstein
www.bcmedien.ch

Fotografie

Bea Musy

Binningen
www.beamusy.ch



SVA Basel-Landschaft

Hauptstrasse 109, 4102 Binningen, Tel. 061 425 25 25, Fax 061 425 25 00
www.sva-bl.ch

07/40-1